

GEMEINDE PITASCH

G E S T A L T U N G S R I C H T L I N I E N

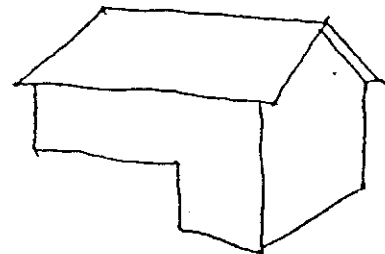
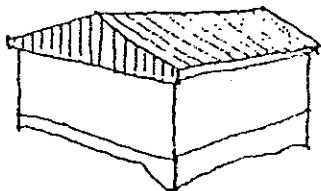
A. Allgemeines

Die folgenden Gestaltungshinweise sind für Um- und Neubauten in den Dorfzonen gemäss Art. 18, bzw. Art. 40 und 41 des Baugesetzes von Pitasch wegleitend. Ein weiterer Teil der Gestaltungshinweise bezieht sich auf mögliche Nutzungsänderungen bestehender Stallbauten. Sinngemäss können die Hinweise auch für Neubauten in den übrigen Bauzonen herangezogen werden.

Zur Pflege des Ortsbildes gehört nicht nur die Erhaltung der bestehenden wertvollen Bausubstanz oder einzelner besonderer Elemente; es gehört dazu auch die Anerkennung der Bautradition bei Sanierungen und Neubauten, ohne dass damit das Bauen nach heutigen Masstäben ausgeschlossen werden muss.

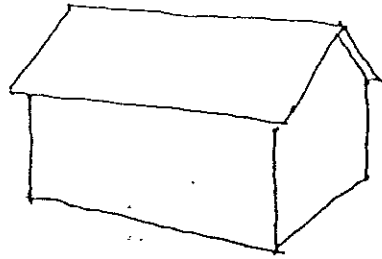
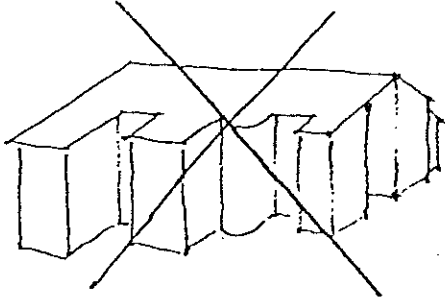
Mit den Gestaltungshinweisen (Darstellungen und Begleittext) werden einige der wichtigen Aspekte aufgezeigt, die bei einer Sanierung, Um- oder Neubaute als Entscheidungshilfe bei Projektierung und für das Baubewilligungsverfahren dienen können. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

B. Baukuben

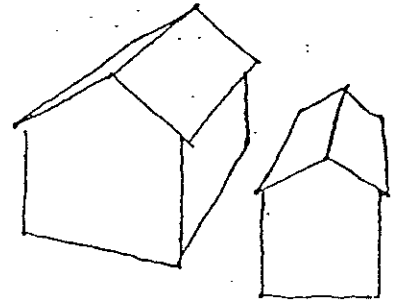
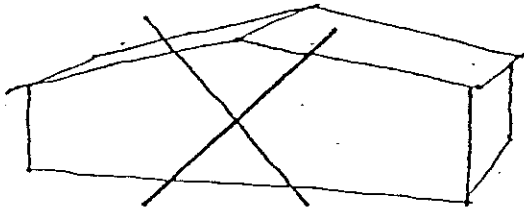


Eingeschossige Wohnbauten gleich welcher Form und Dachgestaltung passen nicht in das Dorfbild.

Wenn keine "normalen" Baukuben (Form und Grösse) erreicht werden, so ist alles zu vermeiden, was die Bauten noch mehr verkleinert und zusammendrückt (z.B. lange Balkone, umgehende Sockellinien, verschiedene in der Horizontalen unterteilte Materialien oder Farbgebung, etc.).

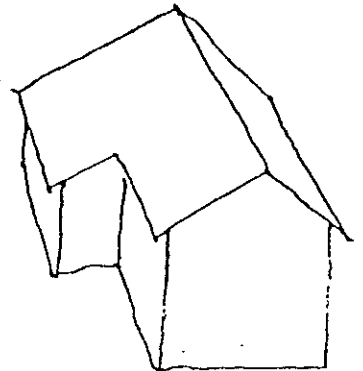
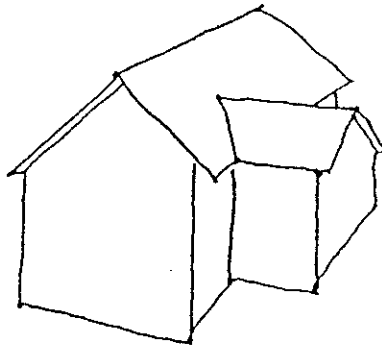
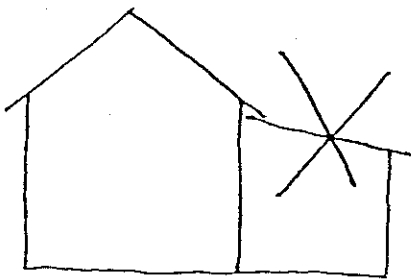


Ruhige Bauformen sind vorzuziehen. Verwinkelte Bauten wirken im Dorfbild fremd. Solche "Bereicherungen" benötigt das Dorfbild nicht. Ortstypisch sind rechteckige Bauten mit Giebeldach.



Breite Baukörper mit oftmals übermässig flachen Giebeldächern sind störend.

Besser sind Lösungen mit einem in Firstrichtung gestreckten Baukörper oder die Aufgliederung in zwei Einzelbauten, die auch eine interessantere Aussenraumgestaltung ergeben.



Erweiterungen von bestehenden Bauten sind möglich. Die Dachneigung darf jedoch nicht kleiner als beim Hauptbau sein.

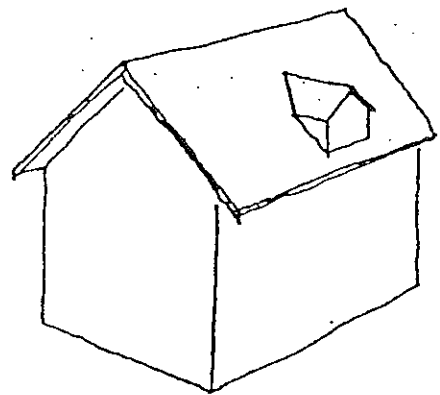
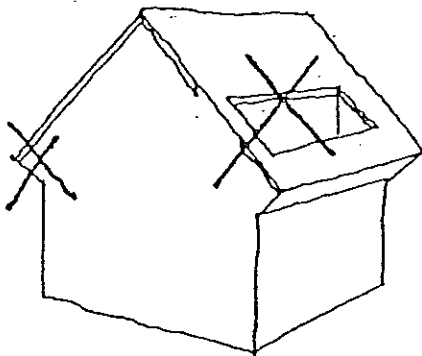
Im Beispiel links ist auch der Anbau selbst zu breit.

C. Dachgestaltung

Dachformen prägen den Einzelbau und das Ortsbild wesentlich.

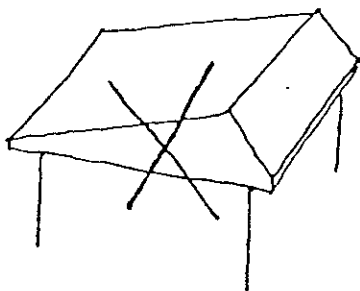
Die einzelnen Elemente wie Dachneigung, Firstrichtung, Firsthöhe, Traufhöhe, Dachvorsprung, Bedachungsmaterial und die Dachaufbauten (Lukarnen, Kamine) usw. sind mitentscheidend für den Zusammenhang einer Häusergruppe. An deren Gestaltung wird nebst Bauform, Fassadengestaltung sowie Stellung der Baute im Gelände die Eingliederung eines Baues in die bauliche und landschaftliche Umgebung beurteilt.

Die ortsübliche Dachform ist das Giebeldach.



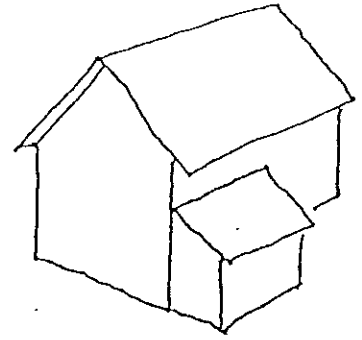
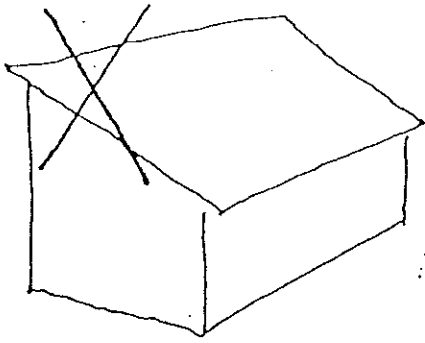
Grosse Dacheinschnitte, aber auch grosse Dachaufbauten sind stark störend.

Die dargestellte Verbindung der Hausaussenwand mit der vorspringenden Traufe ist zu vermeiden. Ein gewisser Dachvorsprung sollte vorhanden sein.



Das Hinabziehen des Bedachungsmaterials über die Hauswände passt nicht in das Ortsbild. Ebenso sind sehr breite Traufbretter zu vermeiden.

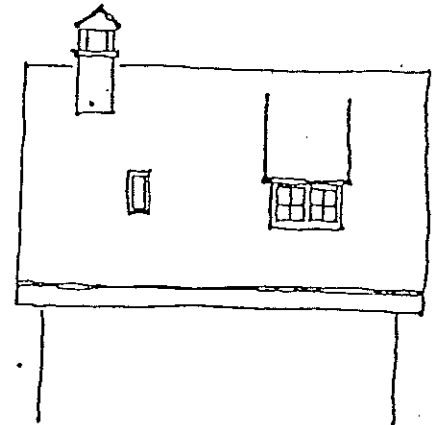
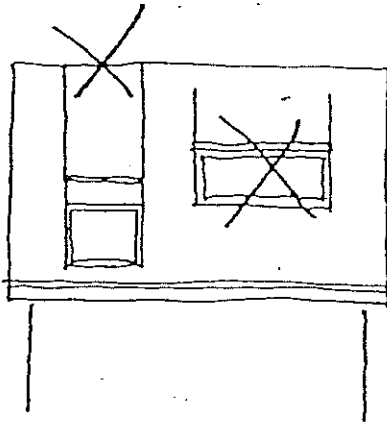
Der First ist axial anzuordnen.



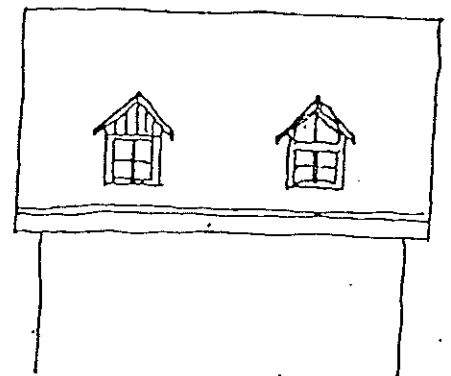
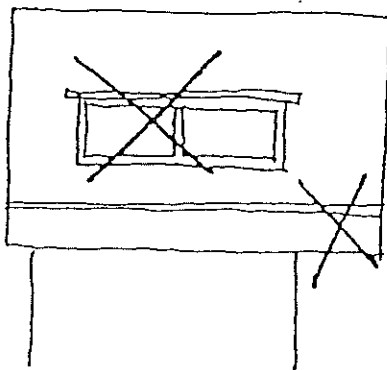
Pultdächer für Hauptbauten sind nicht erlaubt. Solche Dachformen, notfalls auch Flachdächer können bei Anbauten ermöglicht werden.

Dachaufbauten

Dachaufbauten sind beim Ausbau des Dachraumes oft notwendig. Zu grosse Dachaufbauten oder Dachaufbauten, deren Dach mit einem anderen Material gedeckt sind, stören.



Schleppgauben oder Lukarnen mit Giebeldach sind generell zulässig. Sie sind klein zu halten und haben sich in der Zahl auf das notwendige zu beschränken.

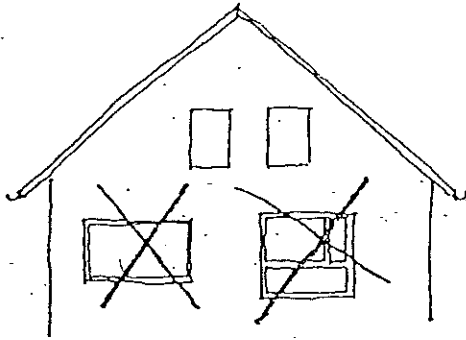


Der Dachvorsprung ist hier im Verhältnis zur Gebäudelänge zu gross, ebenso ist das Traufbrett zu breit.

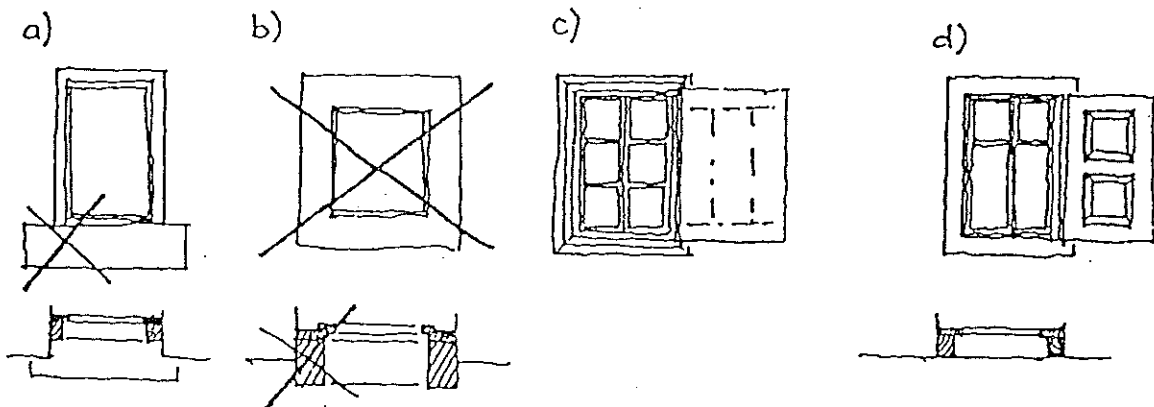
Anstelle des breiten und schlecht gestalteten Dachfensters sind besser zwei kleinere Dachlukarnen zu erstellen. Grössere in der Dachhaut liegende Fenster sind zu vermeiden.

D. Fenster

Der Frage der Gestaltung der Fenster ist bei Renovationen, aber auch bei Neubauten besondere Beachtung zu schenken. Fenster sollten stehende Rechtecke bilden und in der Regel durch Sprossen und/oder Kreuzstöcke (bei breiteren Fenstern) unterteilt sein.



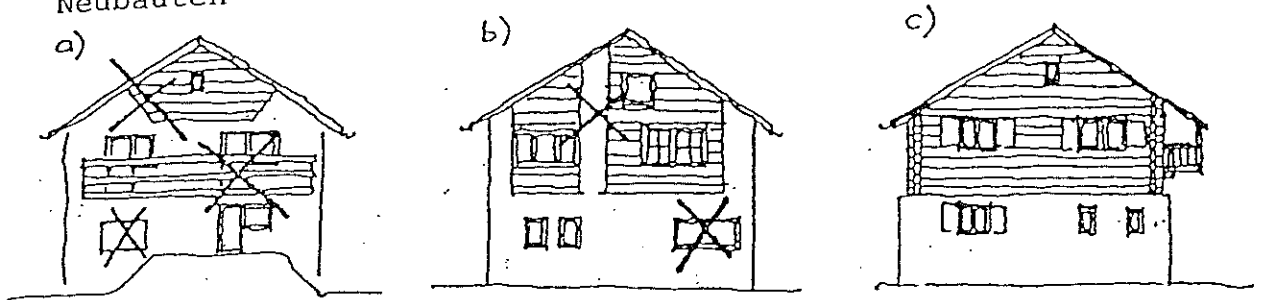
Liegende Fenster und Fenster mit einer Fantasieeinteilung sind unpassend.



- a) Der Holzstock sollte bündig mit dem Aussenputz angebracht werden. Zu breit wirkende Simse.
- b) "Blumenfenster" sind störende Fassadenelemente.
- c) Normalfenster in Holzkonstruktion (auch Holzstock möglich) mit Brettläden (mit oder ohne Einschubleiste).
- d) Normalfenster in Mauerwerk (mit Holzstock) mit gestemtem Laden.

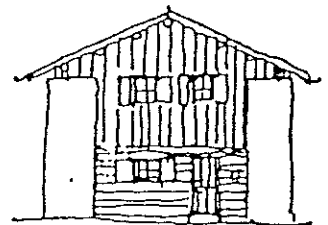
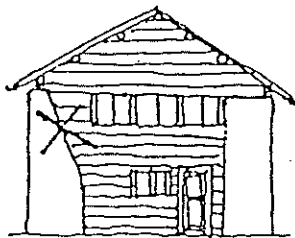
E. Fassadengestaltung (Neubauten und Stallumbauten)

Neubauten

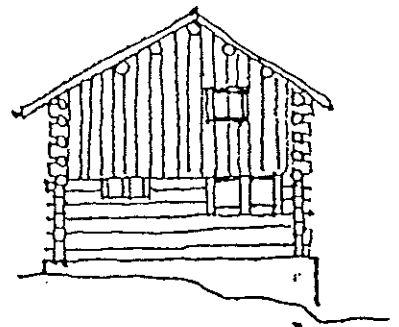
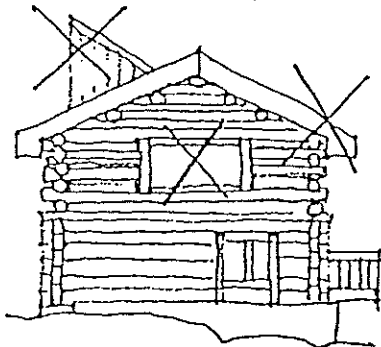


- a) Abgeschrägte Mauern (konische Eckpfeiler) sind falsch. Ebenso sind lange, horizontal gegliederte oder gar durchgehende Balkone stark störend. Die teilweise schlechte Fenstergestaltung ist ebenso störend wie die unnatürlich wirkende Aufschüttung (für Eingang oder Sitzplatz).
- b) Zumindest der Mittelpfeiler im Mauerwerk ist ortsfremd. Die Gliederung zwischen Mauer- und Holzwerk sollte der inneren Raumeinteilung entsprechen. Teilweise unproportionierte Fenster.
- c) Variante mit Holz und Laube. Die Sockelhöhe ist richtig. Die Erstellung aller Fassaden ausschliesslich in Mauerwerk ist ebenfalls möglich.

Stallumbauten

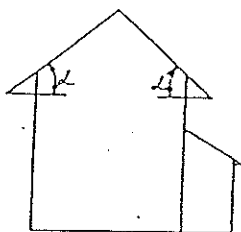
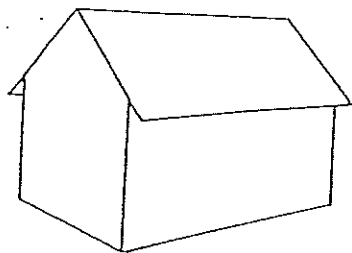


Nicht vertikale Mauereckpfeiler und horizontale Bretterverschalungen sind ortsfremd. Keine Fenster in Eckpfeiler, nur in Holzteil. Die Dachneigung ist beizubehalten. Eventuelle Verschalung (vertikal) der Rundholzkonstruktion des Heustalles. Dem "Stall" darf man ruhig ansehen, dass er sich zu einem Wohnhaus gewandelt hat.



Balkone besonders gut in die Bauten einfügen, ebenso Dachaufbauten und Dachfenster. Dachabschluss im Beispiel links (Traufe und Ortsseite) ist ortsfremd. Er ist einfach und ortstüblich zu gestalten.

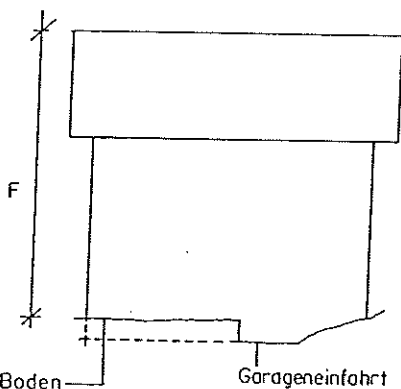
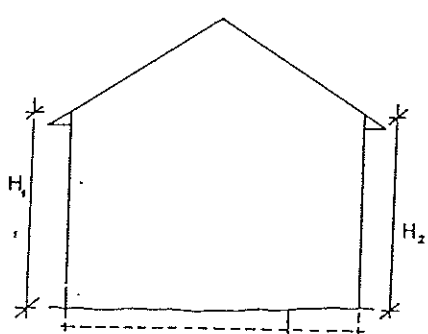
Anhang zum Baugesetz der Gemeinde Pitasch



Art. 20

Dachvorschriften

α = Dachneigungswinkel



Art. 48

Gebäude- und Firsthöhe

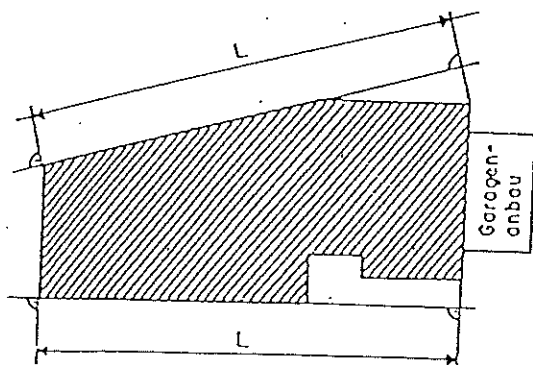
$$H = \frac{H_1 + H_2 + \dots + H_n}{n} = \text{Gebäudehöhe}$$

F = Firsthöhe

Ansicht Talseite

Talseite

Bergseite

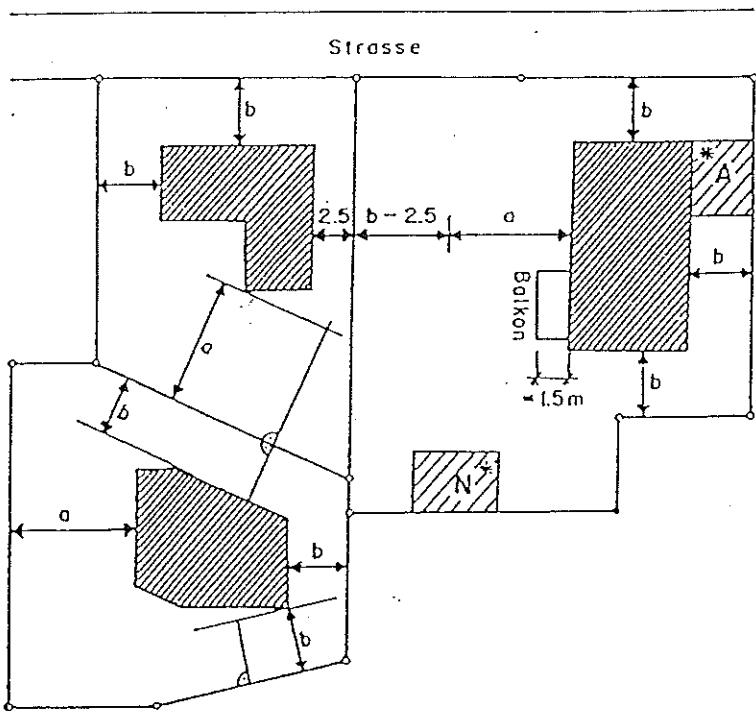


Art. 49

Gebäudelänge

L = Gebäudelänge

Anhang zum Baugesetz der Gemeinde Pitasch



Art. 50

Grenz- und Gebäudeabstand

- N = Nebenbauten
- A = Anbauten
- a = grosser Grenzabstand
- b = kleiner Grenzabstand
- a+b = Gebäudeabstand
- * = Zustimmung Nachbar erforderlich

